

Kemsthal-Blote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnanzeigen oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 136.

Samstag, den 4. September 1886.

47. Jahrgang.

Amliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Landwirtsch. Vereinsfache.

Die K. Centralstelle für die Landwirtschaft ist wieder bereit einer Anzahl Mitglieder landwirtschaftlicher Vereine Abzeichen abzugeben, welche zum Eintritt in den inneren Kreis bei dem landwirtsch. Hauptfest in Cannstatt ermächtigen, und wird sie, wenn die Anmeldungen ein bestimmtes Maß übersteigen sollten, die zulässige Anzahl der Schaulustigen feststellen. Diejenigen Mitglieder des hiesigen Vereins nun, welche von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, mögen dies dem Unterzeichneten **spätestens bis 10. September d. Js.** bekanntgeben.

Schon jetzt wird jedoch den Empfängern solcher Abzeichen auf Veranlassung der K. Centralstelle bemerkt, daß sie nur für Vereinsmitglieder bestimmt sind und von ihnen nicht an andere Personen, insbesondere auch nicht an ihre Kinder abgetreten werden dürfen.

Den 1. September 1886.

Vorstand des landwirtsch. Bezirksvereins.
Stadtschultheiß **Geel**, Stellvertreter.

Waiblingen.

Die Böden auf dem neuen Rathaus werden auch heuer wieder zum **Hopfentrocknen**

Montag den 6. Septbr. d. J.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause vergeben, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 3. September 1886. **Stadtschultheißenamt.**

Verkauf von Grundstücken.

Zufolge höheren Auftrage verkauft die unterzeichnete Stelle folgende der K. Eisenbahnverwaltung gehörige, links und rechts der Bahn zwischen Schwaikheim und Winnenden gelegene, größtenteils mit jungen Eichen bestockte Parzellen der Markung Schwaikheim

Nro. 7403/2	im Meßgehalt von 2 Ar 10 M.	im „Bühlholz“
„ 7392/8	„ „ „ 2 Ar 25 M.	in und bei d. Hartmännin
„ 7589 u. 7597/2	„ 8 Ar 85 M.	im „Gleit“
„ 7588	„ 9 Ar 35 M.	„ „
„ 7591	„ 12 Ar 38 M.	„ „
„ 7404/2	„ 4 Ar 87 M.	„ „
„ 7426	„ 3 Ar 05 M.	in und bei der Hartmännin.
„ 7614/1	„ 2 Ar 40 M.	im „Gleit“
„ 7600	„ 1 Ar 69 M.	„ „

Dienstag den 7. ds.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathaus in **Schwaikheim**. Diese Stücke sind durch Furchen bezeichnet und können auch die dortigen 2 Bahnwärter Auskunft erteilen.

Badnang, den 1. September 1886.

K. Betriebsbauamt.
Sermann.

Waiblingen.

Bitte.

Im hiesigen Bezirkskrankenhaus wie im städtischen Krankenhaus fehlt es gar sehr an **Unterhaltungsschriften** für die leichter Kranken und die Rekonvaleszenten (Religiöse Schriften sind in genügender Anzahl vorhanden). Ich erlaube mir daher die Bitte um geschenkweise Ueberlassung von **entbehrlichen guten**, in christlichem Geiste verfaßten **Unterhaltungsschriften**, für die beiden Krankenhäuser, oder auch um gütige Gaben, damit derartige Schriften für die Kranken angeschafft werden können.

Waiblingen, 27. Aug. 1886.

Selzer Zeller.

Rein seidene Stoffe Mk. 1.35 Pf. per Meter, sowie à Mk. 1.80 Pf. u. 2.20 bis 9.80 (farbig, gestreifte u. carrirte Dessins) vers. in einzelnen Roben u. Stücken zollfrei in's Haus das Seidensabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer. Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Waiblingen.

Um wieder mit einer **größeren Partie Reste** von 1—12 Meter zu räumen, habe ich mich entschlossen, solche zum halben Werte abzugeben und empfehle

in Baumwollwaren:

Biz, Piqué und Crettonne, Stuhltuch, Baumwollflanell, Baumwollbiber, Bett- & Schürzenzeugchen, Druckkattun, Hosenzeng etc.

In Woll- und Halbwoollwaren:

Lana, Wollwoll, Doppellüster, gestreifte Unterrockstoffe, karirte Stoffe zu Kinderkleidchen, Cashemir, Flanell etc.

Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Ein 12 Wochen trächtiges



Mutter-Schwein

hat zu verkaufen.

G. Gezel, Gypfer.

Waiblingen.

Ein Pferde-Knecht

wird gesucht.

Von wem? sagt

die Redaktion d. Bl.

C.M.V.

Montag den 6. Septbr.
im „Adler.“

Volksfest-Lose

sind zu haben bei

Im. Scheffel.

Waiblingen.

Ein heizbares

Zimmer

hat auf Martini an eine einzelne Person zu vermieten.

Jakob Hoff.

Dns Geschäft besteht seit 1850.

Albert Bernhold jr. Stuttgart
Hirschstraße Nr. 18

empfehl: **Kleiderstoffe** in reichster Auswahl. **Flanelle, Biz, Druckkattun, Zeugle, Manchester** und **halbwoll. Hosenzenge** — solideste Fabrikate.

Tuche und Buckskins in allen Arten und Preislagen

Alle Sorten **Taschentücher & Halbtücher.**
Streng reelle Bedienung. Feste Preise.

Dns Geschäft besteht seit 1850.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Grossh. Baden zu Karlsruhe.

Eröffnet 1835. Beruht auf reiner Gegenseitigkeit. Erweitert 1864.
 Kapital-Vermögen Ende 1885 . . . 46,287,131 M. | Versichertes Kapital . . . 177,841,476 M.
 Zahl der bestehenden Verträge (Versicherungen) 65,858 | Versicherte Rente . . . 826,420 M.

Reiner Zuwachs der letzten 11 Jahre: 140,315,913 M. versichertes Kapital.

Aller Gewinn wird an die Mitglieder abgegeben. Verteilungsmassstab: Der jährlich wachsende Werth der Versicherungen.

Folge davon: Stetig wachsende Dividende und daher Verminderung der Versicherungskosten von Jahr zu Jahr.

	Dividende pro 1882, 1883, 1884, und 1885 je 4 Prozent des Versicherungswerts (Deckungskapitals) oder für die Jahrgänge											Procent der Jahresprämie eines 30 Jährigen.							
	1881	80	79	78	77	76	75	74	73	72	71		70	69	68	67	66	65	64
pro 1882	—	—	—	11 ⁶	13 ⁸	16 ⁰	18 ⁴	21 ⁷	24 ²	26 ³	29 ⁴	32 ¹	34 ⁸	37 ⁶	40 ⁴	43 ³	46 ³	49 ³	52 ⁴
„ 1883	—	—	—	11 ⁶	13 ⁸	16 ⁰	18 ⁴	20 ⁷	24 ²	26 ⁸	29 ⁴	32 ¹	34 ⁸	37 ⁶	40 ⁴	43 ³	46 ³	49 ³	52 ⁴
„ 1884	—	—	—	11 ⁶	13 ⁸	16 ⁰	18 ⁴	20 ⁷	23 ¹	26 ⁸	29 ⁴	32 ¹	34 ⁸	37 ⁶	40 ⁴	43 ³	46 ³	49 ³	52 ⁴
„ 1885	11 ⁶	13 ⁸	16 ⁰	18 ⁴	20 ⁷	23 ¹	25 ⁶	29 ⁴	32 ¹	34 ⁸	37 ⁶	40 ⁴	43 ³	46 ³	49 ³	52 ⁴	55 ⁴	58 ⁶	55 ⁴

Volle Dividende nicht nur bei der gewöhnlichen einfachen, sondern auch bei der abgekürzten Versicherung.

Auszahlung der Versicherungskapitalien ohne Abzug sofort nach deren Fälligkeit.

Bei Erlöschen der Versicherung durch Nichtzahlung der Prämien gleich hohe Abfindung wie bei Kündigung.

Rechenschaftsberichte, Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Vertretern der Anstalt:

Gottlob Weiss in Waiblingen und **J. Witzgall**, Schullehrer in Winnenden.

Waiblingen. Empfehlung.

Unterzeichnete erlauben sich der hiesigen Einwohnerschaft anzuzeigen, daß wir das

Botengeschäft

nach **Stuttgart** nicht aufgegeben haben, und sind bereit, wenn es die Umstände erfordern sollten, **zwei-mal täglich** nach Stuttgart zu gehen, wir bitten unsere werthen Kunden, auch ferner ihr Vertrauen uns zu schenken und versprechen pünktliche und billige Besorgung.

Marie & Anna Bester.

Strümpfelbad i. R.

Eine großtrachtige, fehlerfreie **Kalbel** (rot mit etwas weiß) hat zu verkaufen

Christian Wilhelm beim Bäderbrunnen.

L. Stern in Feuerbach bezahlt für rein wollenen

Luch-Abfall

18 Pfennig per Pfd.

Waiblingen

Geschäfts-Empfehlung.

Durch vielseitige Aufforderung ist Unterzeichnete entschlossen, vom **1. September** ds. Js. an jeden Tag

Commissionen

in **Stuttgart** für die hiesigen Einwohner gewissenhaft und billig zu besorgen und bittet höflichst Aufträge in meine Wohnung bei **Hrn. Chr. Fritz**, Metzger am Markt hier abzugeben.

Hochachtungsvoll

Marie Fuchs.

Waiblingen.

Als Martini wird eine **schöne Wohnung**

bestehend in mindestens **4 Zimmer,**

Zugehör und Garten in der Nähe der Post gelegen zu mieten gesucht.

Schriftliche Offerte werden sofort erbeten unter Chiffre **P. G. 26** an die Redaktion dieses Blattes.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte regelmäßige wöchentliche Fahrt mit 1er Klasse Postdampfer.

Rotterdam - Amerika

Amsterdam - Amerika
 Billigste Preise.
 Raschste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.

Nähere Auskunft erteilen **Die Direktion in Rotterdam.**
 Die General-Agenten:
Danger & Weber, Heilbronn.
Carl Anselm, Stuttgart,
 sowie deren Agenten:

Gottl. Weiß und Fritz Mayer, Waiblingen.



Auskunft erteilt:
Fritz Mayer, Gottlob Villinger und **Gottlob Weiss** in Waiblingen, sowie **Georg Meyer** in Winnenden.

Waiblingen.

Prinzessinwiesbadmehl.

Für die gegenwärtige heiße Jahreszeit empfehle ich dasselbe für kleine Kinder indem es keine Säure und Hefe enthält, als eines der besten **Kinder-Nahrungsmittel** und halte ich dasselbe stets frisch auf Lager.

Conditor **Wieland.**

Waiblingen.

Neues Feuerkraut

ist zu haben bei **Schardt Wm.** zur „Rose.“

Pianos billig, baar oder Raten. **Fabrik Weidenslaufer, Berlin N.W.**

Abonnements-Einladung.

Für den Monat **September** kann auf den **Neuhalbten**

bei allen Postämtern und Postboten für 40 S, bei der Expedition für 30 S abomirt werden.

Die Redaktion.

Ämtliche Nachrichten.

In Folge der am 25. August und den folgenden Tagen abgehaltenen **Konkurrenzprüfung** sind

in das evangelische Seminar in **Lübingen** aufgenommen worden:

Faber, Georg, Sohn des Stadtpfarrers in Winnenden,
Weißer, Gottlob, Sohn des Schullehrers in Großheppach.

Württemberg.

Winnenden, 1. September. Heute nachmittag wurden wir hier plötzlich durch Feuerlärm erschreckt. In dem Hintergebäude eines hiesigen Kaufmanns wollten scheint's dessen Kinder ein „Feuerle“ machen und rannten dann, als sie desselben nicht mehr Herr wurden, davon. Glücklicherweise wurde man durch den hervorqualmenden Rauch bald aufmerksam und konnte so desselben noch Herr werden, ehe es weitere Dimensionen annahm.

Winnenden, 1. Sept. Gestern feierte die Kinderrettungs- und Taubenstummenanstalt Paulinenpflege ihr Jahresfest. Außer dem Inspektor der Anstalt, **Hrn. Faulhaber**, der den Rechenschaftsbericht erstattete, traten als Redner auf **Pfarrer Geß** von Schwaikheim (Predigt), **Pfarrer Gaspar** von Birkach und **Pfarrer Schlaich** von Deersloch (Katechisation). Der Besuch war, wohl wegen der vielen Feldgrschäfte und bei dem hiesigen so günstigen Wetter ein geringerer als sonst.

Cannstatt, 1. Sept. Die Arbeiten auf dem Wäsen zur Errichtung der Volksfesttribüne werden gegenwärtig eifrig betrieben; das Gerippe derselben ist so ziemlich vollendet und zeigt wieder die gewöhnliche Form wie in früheren Jahren, nur fehlen noch die große mittlere und die beiden kleineren Seitenpyramiden, die nun ebenfalls in Angriff genommen worden sind. In Bälde wird nun auch mit dem Aufschlagen der Zuschauerstände um den Festplatz herum begonnen werden. — In den letzten Tagen fanden zwischen **Stuttgart** und **Plochingen** bzw. **Göppingen** Extrafahrten mit einem aus 8 Personenwagen (I. und II. Klasse) nebst dem nötigen Sicherheitswagen bestehenden Bahnzug statt, welcher mit den neuesten Einrichtungen für Heizung, Beleuchtung und Selbstbremse versehen war. Insbesondere kam dabei neben Gas- die elektrische Zugbeleuchtung nach verbessertem System der elektro-technischen **Fabrik Cannstatt**, sowie die selbstwirkende Westinghouse'sche Luftbremse zur Anwendung, um nach jeder Richtung hin Vergleichen anzustellen über die Zweckmäßigkeit der einzelnen Systeme. Die Züge waren niemals von einer größeren Anzahl höherer Beamter und Techniker begleitet.

Waldenbuch, 2. Sept. Heute Nacht ist hier ein Haus nebst gefüllter Scheuer abgebrannt. Das Feuer griff so rasch um sich, daß trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr, die schnell auf dem Platze war, nichts gerettet werden konnte.

Bon der Jagt, 1. Sept. Auf dem Bahnhof **Crailsheim** verbrannte heute früh 1/2 Uhr eine Wagenladung **Haderlumpen**. Der Wagen selbst ist beschädigt. Das Feuer wurde mit Hydranten gelöscht.

Göppingen, 2. Sept. Gestern Abend um 8¹/₂ Uhr ertönten die Alarmzeichen für unsere Feuerwehr, weil von dem benachbarten Kleinsiedlingen eine Feuersbrunst angezeigt worden war. Dort ist das Anwesen des Bäckers und Wirtes Köpf vollständig niedergebrannt. Dasselbe stand mitten im Dorfe an der Landstraße in einer enggedrängten Häuserreihe, weshalb die Gefahr für die benachbarten Gebäude eine große war; doch gelang es den Anstrengungen der Feuerwehren, die Weiterverbreitung des Brandes zu verhindern. Das Feuer soll im Stalle, bezw. der Scheuer des Köpf ausgebrochen sein und hat bei einem lebhaften Luftzuge so rasch an sich gegriffen, daß das Wohnhaus nicht mehr zu retten war.

Weingarten, 1. Sept. Der erste Hopfenhandel hier ist gestern abgeschlossen worden. Ein Händler aus Lettnang bezahlte für die städtischen Frühhopfen 75 M pr. Ztr. Schon in der vorigen Woche hat die allgemeine Hopfenernte begonnen. Dieselbe wird bei der schönen, warmen Witterung einen raschen Verlauf nehmen.

Deutsches Reich.

Würzburg, 31. Aug. Gestern Mittag zwischen 1 und 2 Uhr brach in Königshofen i. Gr. Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff. 81 Gebäude, worunter 26 Wohnhäuser, ferner 17 Stück Vieh und viele Schweine fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer. Das Feuer soll in einer Scheune beim Dreschen ausgebrochen sein. Aus der ganzen Umgegend strömten die Feuerwehren zur Hilfeleistung herbei, konnten jedoch trotz der größten Anstrengung erst heute Nachmittag des Feuers Herr werden. Der große Schaden ist um so empfindlicher, da viele der Abgebrannten nicht versichert sind.

In Wolmirstedt ist ein Veteran, der ehemalige Husarenunteroffizier W. Münchgesang, im Alter von 96 Jahren gestorben. Er hatte Napoleon 1812 auf dem Zuge nach Rußland begleitet.

Hamburg, 1. Sept. Es sind 25 Jahre, seitdem das heute über den ganzen Erdball verbreitete Petroleum in Deutschland eingeführt wurde. 1861 wurden in Hamburg kaum 50 000 Ztr. als erster Versuch eingeführt und der Preis mit ca. 25 M per Ztr. notiert. Im letzten Jahre belief sich die Einfuhr von Petroleum auf 2 876 000 Ztr. mit einem Wertbetrage von 22 Mill. Mark. Der Preis ist auf 7¹/₂ Mark per Zentner gefallen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 2. Sept. Bei der heutigen kirchlichen Feier anlässlich der Rückeroberung Oens wohnten die Minister, die Kardinäle, die Erzbischöfe, die Mitglieder des Reichstags, das Konsularkorps, die Generalität, die Spitzen der Behörden und die Deputationen des Auslandes, an ihrer Spitze die preussische militärische Deputation, sowie die Nachkommen der Helden bei, welche bei der Wiedereroberung sich auszeichneten. Die Messe ward vom Kardinal-Primas Simor unter Assistenz der Bischöfe celebriert. In seiner Kanzelrede wies der Kardinal-Primas auf die hohe Wichtigkeit der Ereignisse für die ganze Christenheit hin und gedachte anerkennend der Nationen, die daran teilgenommen. Die militärischen Ehren bei der Feier erwiesen mehrere Kompagnien des gemeinsamen Heeres und der Honvedarmee. Die Feier schloß mit der Enthüllung der Gedächtnistafel.

England.

London, 2. Sept. Nach einem neuerlichen Telegramm der „Times“ aus Charleston beträgt der durch das Erdbeben verursachte Verlust fünf Millionen Dollars. Alle Brücken und Eisenbahnen sind zerstört. Die Stadt Summerville, 22 Meilen von Charleston entfernt, ist gleichfalls fast völlig zerstört. Sullivans Island, ein Seebad und Sommeraufenthaltsort bei Charleston, ist durch eine Fluthwelle überschwemmt worden.

Rußland.

Petersburg, 2. Sept. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht ein Telegramm des Fürsten Alexander an den Kaiser, welches letzterem am 18. August a. St. (30. August n. St.) durch Vermittelung des Leiters des russischen Konsulats in Rußischuk zugegangen, sowie die Antwort, welche der Kaiser dem Fürsten telegraphisch nach Philippopol erteilte. Das Telegramm des Fürsten lautet: „Sire! Nachdem ich die Regierung meines Landes wieder übernommen habe, wage ich es, Eurer Majestät meinen ehrerbietigsten Dank auszusprechen dafür, daß der Vertreter Eurer Majestät in Rußischuk durch seine offizielle Gegenwart bei meinem Empfange der bulgarischen Bevölkerung gezeigt, daß die kaiserliche Regierung den gegen meine Person gerichteten revolutionären Akt nicht billigen kann. Gleichzeitig bitte ich um die Erlaubnis, Ew. Majestät meinen Dank auszusprechen zu dürfen für die Entsendung des Generals Fürsten Dolgorukow als außerordentlichen Gesandten. Eurer Majestät! Indem ich die legale Gewalt wieder in meine Hände nehme, ist es mein erster Schritt, Ew. Majestät auszusprechen, daß ich die feste Absicht habe, jedes mögliche Opfer zu bringen, um die hochherzigen Intentionen Ew. Majestät unterstützen zu können, welche dahin gehen, Bulgarien aus der schweren Krise herauszubringen, welche es gegenwärtig durchmacht. Bitte, Ew. Majestät, den Fürsten Dolgorukow zu ermächtigen, sich direkt baldmöglichst mit mir zu verständigen. Ich werde glücklich sein, Ew. Majestät den sicheren Beweis meiner unveränderlichen Ergebenheit gegen Ihre erhabene Person geben zu können. Das monarchische Prinzip nötigte mich, den gesetzmäßigen

Zustand in Bulgarien und Rumelien wiederherzustellen. Da Rußland mir meine Krone gegeben, bin ich bereit, dieselbe in die Hände seines Souveräns zurückzugeben.“ — Die Antwort des Kaisers lautet: „Ich habe das Telegramm Ew. Hoheit erhalten. Ich kann Ihre Rückkehr nach Bulgarien nicht gutheißen, da ich verhängnisvolle Konsequenzen für das Land voraussehe, das schon so geprüft ist. Die Mission Dolgorukow's ist inopportun geworden. Ich werde mich jeder Einmischung in den traurigen Zustand der Dinge enthalten, welchen Bulgarien wieder überliefert ist, solange Sie dort bleiben werden. Ew. Hoheit werden zu würdigen wissen, was Sie zu thun haben. Ich behalte mir vor, zu beurteilen, was mir das geheiligte Andenken meines Vaters, das Interesse Rußlands und der Frieden des Orients gebieten.“

— Daily News berichtet, der Czar habe auf die Idee verzichtet, sich in Samarkand zum Kaiser von Zentralasien krönen zu lassen. Er werde diesen Titel kraft eines einfachen Ukasses annehmen. Bei diesem Anlaß werden in Samarkand, Bokhara und Schiwa Festlichkeiten stattfinden.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 31. August. (Ferienstrafkammer.) Am 16. Mai d. J. 1/29 Uhr abends kam es in Deffingen anlässlich eines Zusammenstoßes auf der Straße zwischen dem 20jährigen Metzger Heinrich Bof vor Gaisburg und dem Schreiner Georg Weiß von Deffingen zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf Bof von einem Freunde des Weiß einen Schlag ins Gesicht erhielt. Bof, der in Weiß den Urheber des Streites sah, zog sein Messer und versetzte dem Weiß einen Stich in die Stirne und zwei andere in den Arm. Wutentbrannt griff der Verletzte zu einem in der Nähe liegenden 1¹/₂ Meter langen und armsdicken Prügel und eilte dem davonspringenden Bof nach, der schließlich auch mit dem genannten Werkzeug einen Hieb auf den Kopf empfing, der übrigens in wenigen Tagen geheilt war, während Weiß 11 Tage arbeitsunfähig war. Das Schöffengericht Cannstatt verurteilte den Bof zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 14 Tagen, Weiß, dem mildere Umstände bewilligt wurden, zu 6 Wochen. Bof trat seine Strafe nach eingetretener Rechtskraft an, Weiß legte durch seinen Anwalt, Payer II, Berufung ein. In der heutigen Verhandlung stellte sich heraus, daß Bof sich in eine Sache gemischt habe, die ihn lediglich nichts anging, da Weiß ursprünglich mit einem andern zuthun hatte, der sich nur in Begleitung des Bof befand. Der Verteidiger glaubte die Frage, ob Weiß im Stande der Notwehr gehandelt, richterlichem Ermessen anheimgeben zu sollen, und wandte sich namentlich gegen das offenbar zu hohe Strafmaß, da Bof den späteren Vorfall provoziert habe. Die Strafkammer gab der Berufung insofern nach, als, ohne daß übrigens Notwehr angenommen werden könne, das Urteil erster Instanz so weit aufgehoben wurde, daß die zuerkannte Strafe auf die Hälfte oder 3 Wochen reduziert wurde.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise des württembergischen Fruchtmarkts.

Vom 2. September 1886.

Getreide- Gattungen.	Durchschnitts-Preise.						Höchster Preis		Niederster Preis.	
	Höchster.	Mittler.	Niederster	M	S	M	S	M	S	
Dinkel per Centr.	6	41	6	11	5	99	6	50	5	80
Haber per Centr.	6	20	5	25	4	97	6	25	4	50

Stuttgart, 2. September. Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt. Leonhardsplatz: 100 Säcke Kartoffeln zu 2 M 50 Pf. bis 3 M. 50 Pf. per Zentner. Wilhelmplatz: 120 Säcke Mostobst zu 7 M. — Pf. bis 7 M. 30 Pf. per Zentner. Marktplatz: 1000 Stück Filderkraut zu 18 bis 20 M. per 100 Stück.

Neueste Nachrichten.

London, 3. Sept. Die Morgenblätter äußern übereinstimmend, daß die Abdankung des Fürsten von Bulgarien fast unvermeidlich und eine Intervention Rußlands in Bulgarien alsdann unausbleiblich sei.

Sofia, 3. September. Die aufrührerischen Truppen haben sich auf Gnade und Ungnade ergeben und die Milde des Fürsten angerufen.

Philippopol, 3. Sept. Fürst Alexander ist heute früh acht Uhr eingetroffen. Seine Ankunft wurde durch die vielfachen Beweise der Ergebenheit seitens der Bevölkerung auf dem Wege hierher verzögert. Auf der Strecke von Semisagra hierher, welche der Fürst nachts passierte, war die Bevölkerung auf allen Stationen zusammengeströmt, um ihm zu huldigen.

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

78.

Fortsetzung.

„Der Respekt verbietet mir, noch weiter zu widersprechen“, entgegnete Duprat demütig. „Wenn mir also, da von einem Baron die Rede gewesen, dieser Name ent schlüpfte, mag es wohl sein, daß Herr Eduard denselben mir einmal nannte. Ja, ich glaube, er that es sogar.“ Bei diesen Worten griff sich Herr Duprat nachdenklich an die Stirn, was wieder einen durchaus glaubhaften Eindruck machte.

„Dann würde Das also eine Bestätigung Dessen sein, was Andere sagen“, sprach der Kommerzienrat. „Dryden heißt jener Mann in Wirk-

lichkeit. Er soll hier in der Residenz gelebt haben; aber in dem Augenblicke, wo man sich seiner versichern möchte, ist er spurlos verschwunden."

"Fast scheint es, als wenn dann die Warnung von ihm ausgegangen." Duprat bückte sich zum Feuer, in dem er schürte, so daß der Kommerzienrat sein Gesicht nicht sehen konnte. Es hatte einen spöttischen, lauernden Ausdruck.

"Das wäre sehr wunderbar! Dann müßte ihm doch Einer von uns verraten haben, was der Kommissar hier wollte; nun, und ich thut Das sicher nicht."

"Ich ebenso wenig", sagte Duprat trozig. "Solche Leute haben auch noch andere Mittel und Wege, um zur Kenntnis einer sie bedrohenden Gefahr zu gelangen. Aber es ist gut, daß Herr Eduard fort ist. Er mag wiederkehren, wenn seine Unschuld zu Tage gekommen."

Der Kommerzienrat seufzte schwer; und Das war seine einzige Antwort.

"Sie glauben nicht daran?" fragte Duprat rasch. "Und ich meinte, Sie wären gerade am festesten von Ihres Sohnes Unschuld überzeugt."

"Ja, wenn nur diese eine Verdächtigung gegen ihn laut geworden", entgegnete Etwold bitter. "Aber leider, leider, lieber Duprat, sinkt das Verbrechen des Münzfälschens in Nichts zusammen, wenn man erwägt, daß Eduard außerdem noch des — Mordes verdächtig ist, und zwar des Raubmordes, begangen an jenem Unbekannten, welcher in der verhängnisvollen Ballnacht vor meiner Thür ermordet aufgefunden wurde."

Duprat war aufgesprungen. Mit einem nur zu begreiflichen Entsetzen, starrte er auf den Kommerzienrat, der Das mit einer verzweifelten Ruhe gesprochen hatte.

Wir brauchen den hierauf folgenden bewegten Dialog nicht wiederzugeben. Duprat fragte und Etwold antwortete ihm, was wir bereits wissen. Soltmann hatte ihm Alles gesagt.

"Ja, dann allerdings", sagte Jener zuletzt, "hatte Herr Eduard alle Veranlassung, sich unsichtbar zu machen; und jedenfalls hat die Warnung sich auf das zweite größere Verbrechen bezogen, von welchem ich selbst sowie Sie ganz ahnungslos waren. Und man denkt, daß er jenes Verbrechen im Verein mit Dryden begangen?"

"Gegen Diesen erhebt man noch keinen Verdacht; bis jetzt nur gegen Eduard. Aber ich gebe mich mit den Vermutungen nicht zufrieden, welche man bezüglich der gefundenen Kostüme hegt. Man soll sie zur Stelle bringen oder feststellen lassen, wo Eduard sein Kostüm geliehen und daß er es nicht zurückgeliefert hat."

"Merkwürdig Das mit den Kostümen", bemerkte Duprat; "daß sie gesehen wurden, um gleich darauf wieder zu verschwinden; und recht unglücklich, daß in derselben Nacht unweit des "Fuchsbau", in dem das Wunder sich ereignete, das Portefeuille mit den falschen Banknoten und der Karte Herrn Eduard's gefunden wurde. Das sieht ja fast so aus, als wenn Ihr Sohn da doch zur Stelle war. Was konnte er aber sonst noch von dem entleglichen Orte wollen, als den Verkehr mit Verbrechern suchen oder aufrecht erhalten?"

"Ich weiß es nicht", entgegnete verzweifelt der Kommerzienrat. "Da hört mein Denken auf."

"Konnte nicht konstatiert werden, ob Herr Eduard in jener Nacht zu Hause war, das heißt in M.?"

"Es konnte nur konstatiert werden, daß er gegen Abend noch da gewesen. In der Nacht war er entschieden nicht zu Hause, denn seine Wirtin fand am andern Morgen, als sie kam um ihm den Kaffee zu servieren, sein Bett unberührt."

"Er war nicht da?"

"Und kam erst gegen Abend, ohne mehr als scherzend zu bemerken, daß es wieder eine tolle Fahrt gewesen."

"Tolle Fahrt!" fuhr Duprat auf. "Wenn man Das wörtlich nähme!"

"Die Polizei thut es."

"Um! — es klingt verdächtig. Wenn es nicht Ihren Sohn betraf, würde ich mit meiner Zustimmung nicht zurückhalten."

"Ich nehme Ihnen Das nicht übel", entgegnete der Kommerzienrat. "Es ergeht mir nicht anders; und ich bin der Vater. Dennoch werde ich ein oberflächliches Verfahren niemals zugeben. Ich werde Widerspruch erheben, und Dies so lange thun, bis Eduard kommt, um die Wahrheit zu sagen, oder bis unleugbare Beweise für seine Schuld sprechen."

"Und Beides halte ich für gleich unwahrscheinlich. Ist Herr Eduard einmal entkommen, so wird ihn Nichts mehr zurückbringen. Beweise werden weiter keine zu erlangen sein. Der Mord wird also doch nicht aufgeklärt werden, so wenig wie das Verbrechen der Münzfälschung."

Es war gegen Morgen, als beide Herren ihre respektiven Zimmer aufsuchten, um einen kurzen Schlaf zu erhaschen. Man vermutete, daß der nächste Morgen neue Belästigungen bringen werde.

Zwar nicht gerade der nächste Morgen, aber die nächste Zeit brachte deren denn auch mehr als genug.

"Ich weiß nicht", sagte Etwold eines späteren Tages zu seinem Vertrauten, "es kommt mir fast so vor, als wenn ich überall hin verfolgt werde. Ich wage mich schon kaum mehr außer Hause."

"Sie meinen?" fragte Duprat beunruhigt. "Ich habe so etwas an mir noch nicht bemerkt."

"Vielleicht, weil Sie in dem Maße auf Das, was um Sie her vorgeht, nicht so acht geben wie ich. Haben Sie einmal ein Auge darauf. Ich wenigstens habe, ohne es zu sehen, das bestimmte Gefühl, daß

mir Jemand schattengleich folgt, und daß alle meine Bewegungen kontrolliert werden."

"Das wäre ja schrecklich!" rief Duprat. "Und ich meinte, es schon das Aergste, daß diese Herren Racheis und Soltmann uns jetzt täglich abwechselnd besuchen, um allerhand überflüssige Fragen zu stellen. Wenn nicht ihr Amt sie entschuldigte, würde ich sagen, Dies ist Chikane besonders von dem grünen Affessor, der jedenfalls durchs Examen gefallen und nun die Welt als Detektiv unsicher macht."

"Nicht wahr? stimmte Etwold berebt ein. "Dieser Geldschnabel. Aber ich weiß, warum er seine Macht mich fühlen läßt. Er mag sein Aergstes thun. An meinem guten Namen wird er nicht rütteln. Mich möchten sie verdächtigen, als hätte ich Eduard zur Flucht verholfen; gerade wie sie Ihnen insinuierten, daß Sie schlecht auf Eduard eingewirkt haben, um ihn dann seinem Schicksale zu überlassen. Natürlich ist Eins so lächerlich wie das Andere. Ich kenne meinen Duprat wie mich selbst. Wer weiß, was sie noch ersinnen werden, um mich und Sie aus der Fassung zu bringen."

"Um so weniger soll ihnen das gelingen" sagte Duprat mit sanfter Bestimmtheit. "Uns stützt und schützt das Bewußtsein unserer Unschuld an Allem, was zu diesen unglücklichen Verhältnissen führte."

Duprat, der bislang zu sehr mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt gewesen, gab jetzt acht; und nun konnte er den Verdacht des Kommerzienrats Diesem bestätigen. Auch er wurde verfolgt.

Er war jetzt doppelt froh, daß Dryden das Weite gesucht hatte, denn von dem Verlust, den Dieser ihm zugefügt, war er noch so ahnungslos wie der Kommerzienrat von dem Verlust seiner Kellerschlüssel.

Es war am Morgen nach der Nacht, in der er diese schreckliche Entdeckung gemacht hatte. Er saß verstört an seinem Bult, seine Unruhe kaum zu verbergen wissend; und hinter ihm stand, immer beobachtend und lauernd, Duprat, der in diesem Augenblicke nichts Besseres zu thun wußte, als an seiner Feder zu kauen.

(Fortsetzung folgt.)

* Unter den deutschen Lebensversicherungs-Anstalten nimmt die **Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe** eine hervorragende Stellung ein. Viele Behörden und größere Korporationen haben mit ihr Vereinbarungen wegen Versicherungsnahme der unterstehenden Beamten und Verbandsmitglieder getroffen. Diese Vertragsverhältnisse zeigen nicht minder von dem besondern Vertrauen zur Versorgungs-Anstalt als die nachstehenden Zahlen über den Umfang ihres Geschäfts. Das Kapitalvermögen beträgt Ende 1885 46,287,131 M. Bei der Hauptabteilung der Anstalt d. i. bei der **Lebensversicherung** fanden statt 6407 neue Anmeldungen mit 26,329,011 M. Kapital, wovon 5348 Personen mit 21,793,507 M. Kapital Aufnahme fanden. Der reine Zuwachs an Versicherungen betrug 4139 mit 17,337,673 M. Kapital. Im Vergleich mit anderen Gesellschaften hatte mit Ausnahme einer einzigen die **Versorgungs-Anstalt** auch im Jahr 1885 **den größten reinen Zugang an versichertem Kapital** unter allen deutschen Lebensversicherungs-Anstalten. Der Gesamtversicherungs-Bestand — erreicht in 21 Jahren — stellt sich nunmehr auf 43,347 Versicherungen mit 174,829,892 M., wovon auf die letzten 11 Jahre allein 140,315,913 M. entfallen. Die Sterblichkeit verlief sehr günstig. Nach den der Rechnung zu Grunde liegenden Sterblichkeitstafeln sollten 450 Personen mit 1,913,099 M. Kapital sterben; in Wirklichkeit starben aber nur 338 Personen mit 1,398,477 M. Kapital; sonach 112 Personen mit 514,621 Mark Kapital weniger. Der statutarische Deckungs-fonds beträgt 20,962,883 Mark; der reine Ueberschuß ergab 1,448,432 M., wovon 687,445 M. als Dividende an die Versicherten verteilt werden; nach deren Verteilung besteht die Reserve, welche im Falle einer, bei der Versorgungs-Anstalt jedoch noch nie eingetretenen Uebersterblichkeit Zuschüsse gewährt und sonst zur Sicherstellung der Dividenden dient, noch in 4,726,933 Mark d. i. in nahezu 3facher Höhe des statutarischen Maximums. Die im Dividendenbezug stehenden Jahrgänge (1864—1881) erhalten wie in den 3 letzten Jahren eine Dividende von 4% ihrer Deckungs-kapitalien; ungerechnet auf die Prämie der einfachen Lebens-Versicherung ergibt dieser Satz durchschnittlich **58—12%**.

Waiblingen.

Aus der Pfliegenschaft des **Jacob Bettsch** werden nachfolgende

Güter

auf **3 Jahr 1887—88—89 verpachtet:**

$\frac{3}{8}$ M. 24,8 Rth. in den Rinnenacker
 $\frac{4}{8}$ M. 11 Rth. im mittlern schmalen Pfad
 $\frac{4}{8}$ M. 15 Rth. an der Heerstraße
 $\frac{4}{8}$ M. 11 Rth. im Sehrenbach.

Liebhaber sind

Montag den 6. d. Mts.

Abends 7 Uhr

zum Sonnenwirt **Durchlaub** eingeladen.

G. Fischer.